

HERBERT JANTZEN



DIE LEHRE VON CHRISTUS

DIE HAUPTLEHREN
DER HEILIGEN SCHRIFT

BAND 3

DIE LEHRE VON CHRISTUS

DIE HAUPTLEHREN
DER HEILIGEN SCHRIFT

HERBERT JANTZEN
THOMAS JETTEL

1. Auflage 2021

ISBN 978-3-946449-41-6

© 2021 Missionswerk FriedensBote
Volmestraße 51
58540 Meinerzhagen
Deutschland
info@friedensbote.org

Überarbeitung: Thomas Jettel
Umschlag & Satz: Verlag FriedensBote

friedensbote.org



DIE LEHRE VON CHRISTUS

DIE HAUPTLEHREN
DER HEILIGEN SCHRIFT

EINE REIHE FÜR
GEMEINDE UND SCHULE

INHALTVERZEICHNIS

VORWORT

KAPITEL I EINLEITENDES

1. Warum sich mit der Person Christi befassen.....	14
1.1. Jesus Christus ist die wichtigste Person zwischen Erde und Himmel ..	14
1.1.1. Er ist in der Dreieinigkeit in der Mitte	14
1.1.2. Er ist als Mittler die Mitte	14
1.1.3. Er ist die Mitte der Geschichte	14
1.1.4. Er ist am Kreuz in der Mitte	15
1.1.5. Er steht als Auferstandener in der Mitte.....	16
1.1.6. Er ist auch in der Herrlichkeit in der Mitte	16
1.1.7. Er ist die Mitte der Schrift	16
1.1.8. Ist Jesus Christus auch bei uns die Mitte?	17
1.2. Jesus Christus ist einzigartig.....	18
1.2.1. Jesus Christus ist der einzig richtige, wirkliche Weinstock	18
1.2.2. Jesus Christus ist einzigartig - das eigentliche Thema.....	19
1.2.3. Jesus Christus ist einzigartig im Himmel.....	20
1.2.4. Jesus Christus ist einzigartig in der Schöpfung.....	21
1.2.5. Jesus Christus ist einzigartig unter den Menschen.....	23
1.2.6. Jesus Christus ist einzigartig in der Gemeinde	25
1.2.7. Jesus Christus will einzigartig sein im persönlichen Leben	26
1.3. Gott befiehlt, auf seinen Sohn zu schauen, auf ihn zu achten.....	26
1.4. Christus sollte unsere Botschaft sein.....	27
2. Die Quellen über die Person des Christus	28
2.1. Die Heilige Schrift	28
2.2. Außerbiblische Quellen	29

KAPITEL II ZUR PERSON DES CHRISTUS

1. „Wer ist dieser?“	32
1.1. Die Frage	32
1.1.1. Das war wiederholt die Frage Jerusalems	32
1.1.2. Selbst Johannes, der Täufer, wollte sich noch einmal vergewissern	32
1.1.3. Mit dieser Frage prüft Jesus seine Jünger	32
1.1.4. Im Munde der Schriftgelehrten - Protestfrage	33
1.1.5. Auch ein Herodes stellt die Frage	33
1.1.6. Der vom Auferstandenen gestellte Saulus hat die Frage	33
1.2. Die Antwort Gottes	33
1.3. Die Antwort der Geister	34
1.4. Die Antwort von Menschen	35
1.5. Die Schwierigkeit der Frage	36
1.6. Der Christusbegriff	38
1.7. Die Antwort Jesu	39
2. Die Menschheit Jesu Christi	42
2.1. Ihre Wichtigkeit	42
2.2. Die Tatsächlichkeit der Menschheit Christi	45
2.3. Die Art seines Leibes	45
3. Die Gottheit Jesu Christi	47
3.1. Allgemeine Zeugnisse	47
3.2. Das Zeugnis seiner Namen	48
3.2.1. Jahweh	48
3.2.2. Herr	54
3.2.3. Gott	56
3.2.4. Sohn Gottes	64
3.2.5. Erster und Letzter	67
3.2.6. Logos	67
3.2.7. Retter	68
3.2.8. Menschensohn	69
3.3. Das Zeugnis seiner Eigenschaften	69

3.3.1.	Ewigkeit.....	69
3.3.2.	Göttliche Gegenwart.....	69
3.3.3.	Göttliche Kenntnis.....	69
3.3.4.	Göttliche Macht.....	70
3.3.5.	Unwandelbarkeit.....	75
3.3.6.	Sündlosigkeit.....	75
3.3.7.	Wurde Jesus erschaffen?	78
3.4.	Das Zeugnis von seiner Präexistenz	79
3.4.1.	Der „Logos“ war in seiner Präexistenz als „Leben“ bei dem Vater	79
3.4.2.	Er ist der „in die Welt Kommende“.....	79
3.4.3.	Er ist Gott – geoffenbart im Fleisch.....	80
3.4.4.	Er war vor Abraham	80
3.4.5.	Christus ist Begleitperson auf der Wüstenwanderung Israels	80
3.4.6.	Er war in der Gestalt Gottes.....	81
3.4.7.	Er hatte Herrlichkeit.....	81
3.4.8.	Er wurde geliebt von dem Vater	81
3.4.9.	Er ist zu vergleichen mit Melchisedek	81
3.5.	Das Zeugnis vom Anfang und Ausgang seines irdischen Lebens	82
3.6.	Das Zeugnis seiner Anbetung	83
3.7.	Sein Selbstzeugnis über seine Gottheit	84
4.	Sein Kommen in die Welt.....	97
4.1.	Einleitendes: Die verschiedenen Kommen Christi	97
4.1.1.	Das Kommen in seiner Geburt.....	97
4.1.2.	Das Kommen in seiner Auferstehung	97
4.1.3.	Das Kommen zu Pfingsten.....	98
4.1.4.	Das Kommen in der Verbreitung der Botschaft durch die Apostel	98
4.1.5.	Das Kommen im Gericht über Jerusalem.....	98
4.1.6.	Das Kommen bei der Wiedergeburt der Seinen	99
4.1.7.	Sein Kommen für die Seinen und für die Welt	99
4.2.	Der Zweck seines Kommens in die Welt.....	99
4.2.1.	Zu dienen.....	99
4.2.2.	Zeugnis für die Wahrheit zu geben	100
4.2.3.	Gott kundzutun	100
4.2.4.	Gottes Werke zu wirken.....	103

4.2.5.	Ein Beispiel zu liefern	103
4.2.6.	Nach Frucht in seinem Volk zu sehen	103
4.2.7.	„Gericht“ zu bringen.....	104
4.2.8.	Die Sünde wegzunehmen.....	104
4.2.9.	Zu vermitteln	104
4.2.10.	Eine Brücke zu bilden zwischen Gott und Mensch.....	104
4.2.11.	Menschen zur Umkehr zu rufen	105
4.2.12.	Menschen aus ihrer Not zu retten	105
4.2.13.	Ein treuer und barmherziger Hoher Priester zu sein	106
4.2.14.	Feuer auf die Erde zu werfen.....	106
4.2.15.	Gottes Ehre zu mehren	106
4.2.16.	Den Satan zu besiegen	107
4.2.17.	Sein Königreich aufzurichten.....	107
4.2.18.	Den Seinen eine Heimat zu bereiten	108
4.3.	Die endgeschichtliche Bedeutung seines Kommens in die Welt.....	108
4.4.	Die Vorbereitung auf sein Kommen.....	109
4.4.1.	Der Vorsatz.....	109
4.4.2.	Heiligung und Sendung.....	110
4.4.3.	Die Schilderung des Christus im AT	110
4.4.4.	Die Vorbereitung der Menschen auf das Kommen des Messias..	123
4.4.5.	Die Ankündigung des Christus.....	126
4.4.6.	Der Vorläufer	136
4.5.	Der Zeitpunkt des Kommens Christi in die Welt	145
4.6.	Die „Zeugung“ des Kommenden.....	146
4.6.1.	Der Zeitpunkt der „Zeugung“ bzw. „Geburt“.....	146
4.6.2.	Die Art der „Zeugung“ (Geburt) in der Menschwerdung	150
4.6.3.	Die Bedeutung der Zeugung und Jungfrauengeburt.....	150
5.	Seine Erniedrigung und sein Leiden	152
5.1.	Das Wesen seiner Erniedrigung.....	152
5.1.1.	Sie war ein Gehorsam.....	152
5.1.2.	Sie war ein Abgeben	152
5.1.3.	Sie war ein Annehmen.....	154
5.1.4.	Seine Erniedrigung war eine Identifizierung	155
5.2.	Die Heilsbedeutung seiner Erniedrigung.....	156

5.3.	Wer war verantwortlich für den Tod Jesu?	163
5.4.	Für wen starb Jesus?	164
5.4.1.	Er starb nicht für sich selbst.	164
5.4.2.	Jesus Christus starb für alttestamentliche Gläubige.	164
5.4.3.	Er starb für Israel.	165
5.4.4.	Er starb für die Gemeinde speziell.....	165
5.4.5.	Er starb für alle Menschen.	165
5.4.6.	Er starb für mich und dich.	165
6.	Seine Erhöhung.....	166
6.1.	Die Auferstehung.....	166
6.1.1.	Die geschichtlichen Ereignisse um die Auferstehung Jesu	167
6.1.2.	Die Wirklichkeit der Auferstehung Jesu Christi.....	169
6.1.3.	Die Auferstehung Jesu Christi im Vergleich	179
6.1.4.	Die Ursache der Auferstehung Jesu Christi.....	181
6.1.5.	Die Bedeutung der Auferstehung Jesu Christi	183
6.2.	Die Auffahrt.....	187
6.3.	Die Fortgesetzte Erhöhung	193
6.4.	Gegenwärtige Tätigkeit	195
7.	Die Hadesfahrt Christi	198

KAPITEL III DIE DARSTELLUNG DES CHRISTUS

1.	Ein Lebensbild	206
1.1.	Die Geschichte seiner Anfänge	206
1.1.1.	Sein Geschlechtsregister.....	206
1.1.2.	Seine Geburt.....	206
1.1.3.	Der Zwölfjährige im Tempel	216
1.2.	Die Dienstjahre	216
1.2.1.	Anfänge.....	216
1.2.2.	Zeugnisdienste in verschiedenen Landesteilen	218
1.2.3.	Zeugnisdienst im Norden	219

1.2.4.	Dienst im Süden des Landes	219
1.3.	Der Ausgang	221
1.3.1.	Das letzte Passa.....	221
1.3.2.	Gethsemane	224
1.3.3.	Die Gerichtsereignisse.....	225
1.3.4.	Die Kreuzigung	233
1.3.5.	Das Grab	233
1.3.6.	Andere Berichte um den Auferstandenen.....	235
2.	Ein Personenbild	237
2.1.	Sein Beten.....	237
2.2.	Seine Fülle.....	240
2.3.	Seine Botschaft: Er ist die Botschaft.....	240
2.4.	Christus als Verkündiger	241
2.5.	Seine Hände	241
3.	Seine Namen und Titel	243
3.1.	Menschensohn.....	243
3.2.	Gottessohn.....	243
3.3.	Hirte	243
3.4.	König.....	243
3.5.	Priester.....	245
3.6.	Prophet	245
3.7.	Israel.....	246
3.8.	Bezeichnungen für Christus im NT.....	246
4.	Seine Stiftungen	249
5.	Bilder vom Messias.....	250
5.1.	Adam	250
5.2.	Licht.....	251
5.3.	Pflanze	252

VORWORT

In dem **Band 3** beschäftigen wir uns mit der wichtigsten Person zwischen Himmel und Erde. Er will und soll immer im Mittelpunkt stehen. Die Lehre von Christus die, „Christologie“, darf nicht vernachlässigt werden.

Wer ist er? (Seine Einzigartigkeit, sein Selbstverständnis, seine Menschheit, seine Gottheit) Was sind die großen Ereignisse seines Lebens? (Sein Kommen in die Welt, seine Erniedrigung und sein Leiden, seine Erhöhung) Wie wird sein Leben dargestellt? (Seine Anfänge auf Erden, sein Dienen, sein Heimgang, sein Beten, seine Botschaft, seine Namen, Titel und Ämter).

Die Themen dieses Bandes wurden in Gemeinden und Seminaren besprochen. Der Vortragsstil ist teilweise geblieben. Es war nicht möglich (wohl auch nicht immer wünschenswert), ihn ganz zu entfernen.

Die Schriftzitate sind zum größten Teil der Übersetzung „Die Bibel in deutscher Fassung“ (Bearbeitung vom selben Verfasser und von Thomas Jettel; Veröffentlichung möglicherweise Ende 2021 oder Anfang 2022) entnommen.

Manche Texte werden mehrmals angeführt. Paulus meint: „Dasselbe euch zu schreiben, ist mir nicht lästig.“ Mein Wunsch ist, dass es auch niemandem, der meine Zeilen liest, zu viel sein wird. Gottes Wort ist reich. Viele Passagen werfen Licht auf mehr als ein Thema.

Dennoch wird dem Leser nicht gerade alle Mitarbeit erspart, denn die Erklärungen der angeführten Stellen sind manchmal recht spärlich ausgefallen; oft fehlen sie ganz. Wer den größeren Gewinn sucht, wird sich etwas Zeit nehmen wollen, sich in die Schrifttexte hineinzudenken und auch die Stellen nachzusehen, die nicht zitiert wurden. Die Hilfe und Leitung des Geistes, um den es geht, hat unser Herr ja zugesagt.

Zur Gliederung:

In unserer heutigen Zeit sind viele Menschen eher bildorientiert und weniger gewohnt, von einem Text her gliederungsmäßig zu denken. Von daher wird sich vielleicht der eine oder andere anfangs mit der Gliederung schwertun. Es fällt aber leichter, sich Zusammenhänge einzuprägen, wenn sie gegliedert strukturiert sind. Wir entschieden uns

zum dezimalen Gliederungssystem, weil dadurch schneller erkennbar wird, in welcher Gliederungsebene man sich befindet.

Abkürzungen:

Die der biblischen Bücher sind die Standardabkürzungen. Hinter einer Schriftstellenzahl kann ein Buchstabe stehen. A bedeutet dann Anfang, M Mitte und E Ende des Verses.

Unser innigster Dank gebührt unserem himmlischen Herrn, der zu dieser Arbeit bis heute Gesundheit und Gnade schenkte. Hinzu kommen Geschwister aus verschiedenen Gegenden, die willig und spontan Dienste übernommen haben. Ihnen sei herzlich gedankt.

An der Vorbereitung der Manuskripte war neben Thomas Jettel auch Achim Hähnel beteiligt. Unser Dank gebührt auch allen Korrekturlesern und vor allem dem Verlag FriedensBote, der freundlicherweise die Drucksetzung und Herausgabe übernommen hat.

Im Herrn der Gemeinde verbunden

H. Jantzen

Kelowna, Kanada, im Frühjahr 2021

KAPITEL I
EINLEITENDES

1. WARUM SICH MIT DER PERSON CHRISTI BEFASSEN

1.1. JESUS CHRISTUS IST DIE WICHTIGSTE PERSON ZWISCHEN ERDE UND HIMMEL

Er selbst will – und soll – von Gottes Willen her immer in der Mitte stehen.

1.1.1. ER IST IN DER DREIEINIGKEIT IN DER MITTE

Dass wir „Vater, Sohn und Heiliger Geist“ sagen, ist nicht zufällig gewachsen. Es ist die übliche Form, wenn von der Dreieinigkeit die Rede ist, auch in der Heiligen Schrift (Mt 28,19; 1Kor 12,4-6; 2Kor 13,13). Gott, der Sohn, ist die Offenbarung Gottes (Joh 1,18; 14,9; 1Joh 5,20). Er steht in der Mitte von Gottes Heilsgeschichte. In ihm gibt Gott gleichsam sein Herzstück.

1.1.2. ER IST ALS MITTLER DIE MITTE

Jesus Christus steht zwischen uns und Gott in der Mitte, als Mittler: „... es ist einer Gott und einer Mittler zwischen Gott und Menschen, ein Mensch: Christus Jesus.“ (1Tim 2,5)

1.1.3. ER IST DIE MITTE DER GESCHICHTE

Er teilt gleichsam die Geschichte unserer Welt in zwei Teile.

Üblicherweise, wenn wir die Heilsgeschichte skizzieren wollen, ziehen wir einen waagerechten Strich – weil nach der Heiligen Schrift die Geschichte linear verläuft. (Bei einigen Völkern kann die Vorstellung aufkommen, dass Geschichte sich in Kreisen bewegen würde; weil man

meint, sie wiederhole sich. Es ist zwar richtig, dass sich gewisses wiederholt, was aber nicht heißt, dass Geschichte als Ganzes so verläuft.) Nach der Bibel beginnt die Geschichte an einem bestimmten Punkt. Die Linie, was die Vergangenheit betrifft, ist nicht ewig. Sie hat einen Anfang: bei der Schöpfung. Die Linie verläuft „horizontal“.

Wollen wir nun die biblische Geschichte schildern, setzen wir ein Kreuz auf die Linie, ein Symbol für das Kommen und Sterben Christi. Das Kreuz ist auch der Zweck seines Kommens. Das heißt, Jesus Christus teilt die Geschichte in zwei große Abschnitte: die Zeit vor und die nach Christus. Mit ihm ändert sich die ganze Geschichte. So ist Jesus Christus also auch in der Geschichte gleichsam in der Mitte.

1.1.4. ER IST AM KREUZ IN DER MITTE

Wenn Christus am Kreuz stirbt, stirbt er zwischen zwei Männern (Joh 19,18): „... sie kreuzigten ihn und mit ihm zwei andere, auf dieser und auf jener Seite, Jesus in der Mitte.“

Da sehen wir in Kleinformat, wie Christus die gesamte Menschheit teilt; denn alle müssen an Jesus eine Entscheidung treffen. An ihm kommt niemand vorbei. Früher oder später muss man bei ihm stehen bleiben und sich entscheiden. Bevor wir das tun, sind wir alle gleich. Die Gekreuzigten zur Seite Jesu spotteten beide. Beide waren Verbrecher. So sind wir alle. Wir haben alle das Gesetz Gottes gebrochen. Und von Geburt an halten wir nicht viel von Gott, auch wenn wir religiös und christlich erzogen wurden. Wir lieben Gott nicht. Wir lieben Jesus nicht, missachten oder verachten ihn. Aber dann kommt die Wende. Einer der Gekreuzigten ändert seine Einstellung. Er fleht um Erbarmen. Jesu Erbarmen wird ihm zugesagt. Der andere bleibt, wie er war. Beide gehen in die Ewigkeit. Der eine mit Jesus, der andere ohne ihn. Am Kreuz ist Jesus in der Mitte und trennt die ganze Menschheit.

1.1.5. ER STEHT ALS AUFERSTANDENER IN DER MITTE

Wenn Jesus Christus auferstanden ist, zeigt er seinen wenigen Nachfolgern, wo er hingehört. Wenn er ihnen erscheint, tritt er in der Mitte auf. Er will in der Mitte seines Volkes, seiner Gemeinde, stehen:

„Als es nun an jenem Tag, dem ersten der Woche, Abend geworden war und die Türen verschlossen waren an dem Ort, wo sich die Jünger versammelt hatten aus Furcht vor den Juden, da kam Jesus und trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!“ (Joh 20,19)

Das bleibt so in der Offenbarung. Dort heißt es (Offb 1,12.13), dass der Sohn Gottes in der Mitte ist: „Und ich wandte mich um und wollte nach der Stimme sehen, die mit mir redete. Und als ich mich umwandte, sah ich ... mitten unter den sieben Leuchtern einen, der einem Sohn des Menschen glich ...“

1.1.6. ER IST AUCH IN DER HERRLICHKEIT IN DER MITTE

Offb 5,6: „Und ich sah und, siehe, in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie geschlachtet.“

Offb 7,17: „... das Lamm, das inmitten des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu lebendigen Wasserquellen, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“

1.1.7. ER IST DIE MITTE DER SCHRIFT

Offb 19,10: „Das Zeugnis Jesu ist der Geist der der Weissagung.“

Der innere Mensch ist das Herz des Menschen. Das ist das Geheimnis unserer Existenz. Wenn das körperliche Herz versagt, hören wir auf zu leben. Innerer und äußerer Mensch trennen sich. Vielleicht ist es, weil es unsichtbar und innerhalb des Leibes ist, dass man in der Bibel den inneren Menschen mitunter als „Herz“ bezeichnet. Die Bibel nennt den inneren Menschen auch „Geist“.

Nun steht in **Offb 19,10**: „...das Zeugnis Jesu ist der Geist (d. h.: das innere Wesen; das Leben) der Weissagung.“

Gott ist Geist, ebenso der Heilige Geist. Auch Engel und Menschen sind Geister. Unser innerer Mensch ist unser Geist, und er ist es, der unsere Persönlichkeit ausmacht. Der Leib ist die Hülle der eigentlichen Persönlichkeit, die unsichtbar und geistig ist.

Die ganze Heilige Schrift ist Offenbarung Gottes. Das Zeugnis von Jesus Christus ist der Geist der gesamten Prophetie, d. h., der Bibel. Christus ist das eigentliche Leben der Bibel. Die Heilige Schrift bekommt „Geist“, bekommt Persönlichkeit, von Jesus Christus her. Er ist es ja, der dem Wort der Heiligen Schrift seine Gestalt verleiht. Ohne Jesus wäre das Wort eine leere Hülle. Dann wäre unsere Bibel nicht Wort Gottes.

Das Zeugnis von Jesus finden wir bereits im Alten Testament; und es ist reichlich zu finden im Neuen Testament. Nehmen wir dieses Zeugnis weg, stirbt die Bibel. Dann ist ihr das Leben genommen, weil ihr dann der Geist genommen ist, das, was eigentlich die Bibel ausmacht.

Martin Luther sagte: „Die Schrift treibt Christum.“ D. h., das Anliegen der Schrift ist Jesus Christus. Er ist die Mitte und der Geist der ganzen Schrift.

Wenn Jesus seinen Jüngern, die von Jerusalem nach Emmaus unterwegs waren, die Schrift öffnen will, sagt er ihnen, wie die Schrift von ihm selbst spricht (**Lk 24,27**). Er kann sie aufschlagen, wo er will, überall spricht sie von ihm, denn er ist das Thema der Heiligen Schrift.

1.1.8. IST JESUS CHRISTUS AUCH BEI UNS DIE MITTE?

Kol 1,18,19: „Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der Erste sei; **19** denn es gefiel Gott, in ihm alle Fülle wohnen zu lassen ...“

Jesus soll immer und in allem der Erste sein, in der Gemeinde und in unserer Verkündigung.

Kol 1,24-28: „... die Gemeinde, deren Diener ich wurde nach der Verwaltung Gottes, die mir für euch gegeben ist, das Wort Gottes ganz auszurichten, **26** das Geheimnis, das seit Weltzeiten und Geschlechtern verborgen gewesen ist, nun aber geoffenbart wurde seinen Heiligen,

27 denen Gott bekannt machen wollte, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses sei unter denen, die von den Völkern sind, welcher ist Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit; 28 ihn verkünden wir (eigtl.: er ist die Botschaft, die wir verbreiten) ...“

Christus war die Botschaft, die Paulus verkündete. Das Evangelium ist nicht die Botschaft über Jesus, so sehr als Jesus Christus selbst. Er ist die Botschaft. Evangelium weiterzugeben, heißt, von Jesus Christus zu sprechen.

2Kor 1,19.20: „... denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns verkündet wurde, durch mich und Silvanus und Timotheus, wurde nicht Ja und Nein, sondern es ist in ihm ein Ja geworden, 20 denn so viele der Verheißungen Gottes sind, in ihm ist das Ja, und in ihm ist das Amen, Gott zur Verherrlichung durch uns.“

1.2. JESUS CHRISTUS IST EINZIGARTIG

Mit Jesus stehen wir in der Wahrheit; alles andere ist Irrlehre, denn Jesus Christus ist einzigartig; seine Person macht den Unterschied aus:

Joh 14,6: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“

15,1: „Ich bin der wahre Weinstock“, die einzig wahre Quelle des Lebens.

1.2.1. JESUS CHRISTUS IST DER EINZIG RICHTIGE, WIRKLICHE WEINSTOCK, DER FÜR DIE ZWEIGE LEBENSSAFT SPENDET

Alle anderen Weinstöcke, die sich anbieten, liefern nicht Lebenssaft, sondern Gift. Jesus liefert aus seiner Quelle wirklich Leben. Er ist einzigartig. Er passt in keinen Pluralismus von Parteien oder Religionen hinein und stellt deshalb keine zusätzliche Wahlmöglichkeit dar. Wer nicht ganz ihn meint, ist ein Häretiker. Johannes zeigt in seinem ersten Brief, dass auch unter Nachfolgern Jesu nur da Gemeinschaft möglich ist, wo man aus dem Wort Christi lebt:

1Joh 1,3: „Was wir gesehen und gehört haben, das verkünden wir euch, damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt. Und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn, Jesus Christus.“

Johannes schreibt hier an Christusgläubige. Grundsätzlich haben Gläubige mit Gläubigen Gemeinschaft. Aber damit Gemeinschaft möglich ist, braucht es eine bestimmte Person: Nur wenn von Jesus Christus die Rede ist, sind die Bedingungen für Gemeinschaft erfüllt. Gemeinschaft entsteht nur durch ihn. An Jesus Christus scheiden sich die Gemüter, und es kommt in ihm zur Gemeinschaft oder außer ihm zur Kluft. Das Einssein mit Jesus bewirkt naturgemäß die Trennung von dem, was nicht mit Jesus ist.

1.2.2. JESUS CHRISTUS IST EINZIGARTIG DARIN, DASS ER DAS EIGENTLICHE THEMA DER HEILIGEN SCHRIFT IST

Nicht noch etwas anderes sollte unser Interesse einnehmen. Gott hat die Bibel so schreiben lassen, dass sein Sohn das Hauptthema ist.

Nun könnten wir fragen: „Ist nicht Gott selber das Thema der Schrift? Gehört nicht Jesus zum Gottsein?“

In der Tat. Aber, obwohl Gott in der Heiligen Schrift der Große ist, zu dem auch Jesus Christus gehört, ist dennoch nicht der Vater und nicht der Heilige Geist in erster Linie das eigentliche Thema der Schrift.

Warum?

Die Heilige Schrift ist in erster Linie nicht ein Buch, das uns Antworten auf allerlei neugierige Fragen gibt. Die Heilige Schrift ist ein Heilbuch. Sie zeigt uns den Weg von hier zum Vater im Himmel. Und nun hat es Gott gefallen, seinen Sohn in die Mitte zu stellen, damit er uns der Weg sei.

Die ersten zwei Kapitel der Bibel sprechen von der Schöpfung, das dritte vom Sündenfall und somit von der Notwendigkeit der Erlösung des Menschen. Und von da an will Gott uns den Weg zu ihm zurück zeigen. Das geht weiter bis zum letzten Kapitel der Bibel. – Jesus ist dieser Weg. Die Bibel ist uns gegeben zur Offenbarung des Heils; deshalb ist es, dass Jesus Christus – und nicht etwa der Vater oder der Heilige Geist – das eigentliche Thema der Heiligen Schrift ist. Insofern ist Jesus Christus einzigartig in der Offenbarung Gottes.

Ich darf mich fragen: Wenn dem himmlischen Vater sein Sohn Jesus Christus in der Offenbarung wichtig ist, was ist dann mir wichtig? Nun fällt es auf, dass die Menschen die Bibel zu allerlei Zwecken gebrau-

chen, aber nur nicht, um den Weg zum himmlischen Vater zu finden. Manche, sagt Paulus, interessieren sich für Geschlechtsregister. Er sagt: Gib Acht, Timotheus. Habe Acht auf die Ältesten in den Gemeinden, damit sie nicht die Mitte verlieren. Es geht nicht um Geschlechtsregister; es geht um unseren Auftrag (1Tim 1,3-6). Es geht um die Hauptsache des Evangeliums. Was ist der Hauptauftrag des Apostels Paulus, den er an Timotheus weiterreicht: das Evangelium von Jesus Christus weiterzugeben!

Für manche scheint das Thema „Israel“ das wichtigste Thema der Bibel zu sein. Und in der Tat, es ist sehr viel über Israel gesagt, aber wenn wir den Akzent verlagern und nicht mehr den Herrn Jesus im Blickfeld haben, gehen wir am Auftrag vorbei. Andere möchten da allerlei Kuriositäten über Prophetie usw. feststellen. Um die Prophetie zu verstehen, muss man aber Jesus Christus verstehen. Meine Beziehung zu ihm ist es, worauf es beim Lesen der Bibel ankommt.

1.2.3. JESUS CHRISTUS IST EINZIGARTIG IM HIMMEL

Im Himmel dreht sich alles um Jesus Christus.

Hebr 1,1-4: „Nachdem Gott zu alter Zeit vielmals und auf viele Weisen zu den Vätern geredet hatte durch die Propheten, 2 redete er in diesen Tagen, den letzten, zu uns im Sohn, den er zum Erben von allem einsetzte, durch den er auch die Welten mit ihren Zeiten machte, 3 welcher – als der, der die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens ist und auch alle Dinge mit dem Wort seiner Kraft trägt, – sich setzte, nachdem er durch sich selbst die Reinigung von unseren Sünden vollzogen hatte, zur Rechten der Majestät in den Höhen, 4 da er um so viel besser als die Engel geworden war, als er einen vorzüglicheren Namen, der sie überragt, geerbt hat ...“

Der Sohn ist höhergestellt als die Engel. Der Hebräersreiber hält viel von den Boten (Engeln). Sie sind mächtig, stellen Gottes Größe, Weisheit, Allgegenwart und Kraft dar. Sie können überall erscheinen; er kann sie überall hinschicken. Sie sind zu fürchten. Das spricht davon, dass Gott mächtig ist. Sie sind weise, reden weise Worte. Das zeigt, dass Gott allwissend ist. Und sie sündigen nie, tun das Richtige, bleiben Gott treu; sie fallen nie mehr von Gott ab. Das spricht von Gottes Ge-

rechtigkeit und Treue. Aber es gibt einen im Himmel, der größer ist als die Engel. Von dessen Größe will der Schreiber dieses Briefes schreiben.

Hebr 12,1-3: „Ja, so lasst denn also auch uns ... mit Ausdauer laufen in dem Wettkampf, der vor uns liegt, 2 dabei hinwegsehen auf Jesus, des Glaubens Anführer und Vollender, der für die Freude, die vor ihm lag, das Kreuz erduldet – die Schande hatte er verachtet; und er setzte sich zur Rechten des Thrones Gottes; 3 denn betrachtet wohl den, der so großes Widersprechen von Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und dabei in euren Seelen ermattet.“

Er ist der Wichtige im Himmel, steht weit über den Engeln.

Auch für den Vater im Himmel ist er einzigartig.

Mt 12,18: „Siehe! Mein Knecht, den ich mir vorzog, mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen fand!“

Jes 42,1: „Siehe! Mein Knecht, den ich stütze, mein Erwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat!“

In Lk 23,35 sagen die Obersten: „Andere rettete er. Er rette sich selbst, wenn dieser der Gesalbte ist, der Erwählte Gottes!“ Der verheißene Messias, das war sogar den Obersten klar, war „der Erwählte Gottes“.

Nach 1Tim 5,21 sind die Engel im Himmel „Erwählte“: „...vor ... den erwählten himmlischen Boten ...“. Das waren sie schon von der Schöpfung her, „Erwählte“ im Sinne von „Vorzügliche“. Was man schätzt, ist „erlesen“, „kostbar“, „erwählt“. Die Engel sind in Gottes Augen geschätzt und geliebt. Und wenn der Messias „der Erwählte“ ist, bedeutet das, dass er der Vorzügliche, Kostbare, Hochgeschätzte und Geliebte ist.

Für Gott ist Jesus etwas Einzigartiges. „So liebte Gott die Welt, dass er seinen einziggeborenen (einzigartigen) Sohn gab ...“

Jesus ist also auch im Himmel einzigartig.

1.2.4. JESUS CHRISTUS IST EINZIGARTIG IN DER SCHÖPFUNG

Weil er ihr Schöpfer ist.

Joh 1,3: „Alles entstand durch ihn, und ohne ihn entstand auch nicht eines, das entstanden ist.“

Hebr 1,2: „... durch den Sohn, den er zum Erben von allem einsetzte, durch den er auch die Welten machte ...“

Kol 1,16.17: „... durch ihn wurde alles geschaffen, was in den Himmeln und was auf der Erde ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne, seien es Herrschaften, seien es Erstrangige, seien es Autoritäten – alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; 17 und er ist vor allem; und alles besteht in ihm.“

Jesus hält alles zusammen. Gott sprach. Der, der „das Wort Gottes“ heißt, wirkte es (Joh 1,3) durch den Heiligen Geist, der „auf der Fläche der Wasser schwebte“ (1Mo 1,1.2).

Weil er am Geschaffenen teilnimmt.

Hebr 2,14: „Da also die Kinder Fleisches und Blutes teilhaftig geworden sind, nahm auch er in gleicher Weise an denselben teil ...“ Er nahm Fleisch und Blut an, wurde wie wir Menschen.

Hebr 10,5-7: „Einen Leib richtetest du mir zu... Siehe! Ich komme ...“

Er nimmt Anteil an der Materie dieser Welt. „Das Wort wird Fleisch.“ Vergessen dürfen wir jedoch nicht, dass er dabei immer noch mehr ist als Materie, denn er ist Gott selbst. Er kam auf die Welt wie ein Mensch und ist doch mehr als ein Mensch, ist unter den Geborenen dieser Welt einzigartig. Niemand kam in die Welt wie Jesus.

Weil er über sie verfügt.

Wenn Jesus in die Welt kommt und ein Teil der Schöpfung ist, so hat er dennoch Macht über die Schöpfung, verfügt er über das Klima, hat er Macht über Krankheit und Tod. „Jesus Christus ist gestern und heute derselbe – und in Ewigkeit.“ (Hebr 13,8)

Eph 4,10: „Der, der niederstieg, ist derselbe, der auch aufstieg über alle Himmel, damit er alles fülle.“

Hebr 1,3: „...welcher – als der, der die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens ist und auch alle Dinge mit dem Wort seiner Kraft trägt ...“

Er ist es, der das Wetter auch heute bestimmt. Und wenn es lange nicht geregnet hat, war es deshalb, weil Jesus Christus gesprochen hatte.

Kol 1,17: „... alles besteht in ihm.“ Er trägt alle Dinge, hält sie zusammen, auch die Wasser an ihrem Ort (Ps 104,9).

Er bestimmt die jeweilige Lage dieser Welt. Er ist auch einzigartig in dem, dass er an der Schöpfung handelt.

Weil er die Schöpfung in seinen Tod mit hineinnimmt.

Gal 6,14.15: „Von mir sei es aber ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unseres Herrn, Jesu Christi, durch das mir die Welt gekreuzigt worden ist und ich der Welt (gekreuzigt worden bin); 15 denn in Christus Jesus vermag weder Beschneidung noch Unbeschnittenheit etwas, sondern [da ist] neue Schöpfung.“

Diese Welt ist dem Apostel Paulus gekreuzigt worden. Deswegen kann er loslassen. Diese Schöpfung ist für ihn nicht das Letzte. Jesus ist für ihn einzigartig; und an ihm hält er sich fest.

Weil er der Erstling in der Erneuerung der Schöpfung ist.

Kol 1,15-18: „... der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist, Erstgeborener aller Schöpfung, ... 18 und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, der der Anfang ist, Erstgeborener von den Toten, damit er in allem der Erste würde ...“ (Vgl. Offb 3,14.)

Jesus ist in den Tod gegangen, aber er ist der Erstling der Auferstandenen: „... denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebend gemacht werden, 23 aber jeder in der eigenen Abteilung: der Erstling Christus ...“ (1Kor 15,23)

JESUS CHRISTUS IST EINZIGARTIG UNTER DEN MENSCHEN

Er ist anders als alle anderen Menschen.

1Tim 2,5: „... denn einer ist Gott und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, ein Mensch: Christus Jesus ...“

Dieser Mensch ist unser Erlöser! Er ist nicht nur Mensch; und aufgrund dessen ist er anders als alle anderen; er ist zugleich Gott. Er ist allmächtig, allwissend, allgegenwärtig, ewig.

Er ist ohne Sünde. (Sünde ist für den Menschen, den Gott schuf, eigentlich ein Fremdkörper. Dieser Fremdkörper sitzt tief im Menschen, aber er gehört nicht zum eigentlichen Menschsein. Im Grunde ist es nicht menschlich, zu sündigen, sondern unmenschlich.) Wir sind Sünder – nicht, weil wir Menschen sind, sondern weil wir von Adam her kommen, der in die Sünde fiel. Sündlose Menschen werden wir erst in der Vollendung sein (1Joh 3,2).

Jesus Christus war nachweisbar sündlos. Er sagte zu den Juden (Joh 7,19): „Keiner von euch hält das Gesetz ein“, zeigte ihnen auf, dass alle Menschen Sünder seien. Kurz darauf fragte er: „Wer von euch weist mir Sünde nach? Wenn ich aber Wahrheit rede, warum glaubt ihr mir nicht?“ (Joh 8,46) Wenn ich also nie sündige, nie das Gesetz breche, dann heißt das, dass alles, was ich tue, gerecht ist und alles, was ich sage, richtig ist! Warum glaubt ihr mir dann nicht?

Jesus Christus war einzigartig als Leidender: „Daraufhin kam Jesus, der die Dornenkrone und den Purpurmantel trug, nach draußen. Und Pilatus sagt zu ihnen: Sieh! Der Mensch!“ (Joh 19,5)

Warum sah er so aus? Er stand in unseren Schuhen! Er sah so aus, wie wir aussehen. So tief erniedrigte er sich. Was für ein Mensch! Das ist das Wesen, für das unser Herr starb! Er ist einzigartig unter den Menschen. Aber gerade, weil er einzigartig ist unter den Menschen, kann er für die anderen Menschen sterben und sein Leben lassen.

Jesus ist einzigartig unter den Menschen als vermittelnder Priester.

Hebr 5,1: „... jeder Hohe Priester wird aus den Reihen von Menschen genommen ...“

Um den Menschen vor Gott zu vertreten, muss der Hohe Priester Mensch sein; um Gott vor den Menschen zu vertreten, muss er Gott sein. Und das konnte kein alttestamentlicher Priester. Das kann niemand – nur Jesus Christus. Auch darin ist er einzigartig, einzigartig als Heilsvermittler.

Jesus Christus ist einzigartig, weil er die Regierung dieser Welt in seiner Hand hat.

Mt 28,18: „Mir wurde alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf Erden.“

Offb 5,5.9.12.13: „Siehe! Der Löwe überwand, der, der aus dem Stamme Juda ist, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen ... 9 ... Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen, weil du geschlachtet wurdest und uns für Gott erkauftest ...12 Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu nehmen die Kraft – und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lob... Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebühren in alle Ewigkeit das Lob und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht!“

Nur er bestimmt Geschichte – werdende Geschichte. Und nur er ist imstande, sein Volk durch die turbulente Geschichte hindurchzubringen. Gott „... setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Bereichen 21 über alles Erstrangige und alle Autorität und Kraft und Herrschaft hinaus und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in dieser Weltzeit, sondern auch in der künftigen, 22 und er unterordnete alles unter seine Füße ...“ (Eph 1,21.22)

Er ist „der König der Könige und Herr der Herren“ (Offb 19,16), „der Fürst über die Könige der Erde“ (Offb 1,5).

Phil 2,10.11: „... damit in dem Namen Jesus sich alle Knie beugen, derer im Himmel und derer auf der Erde und derer unter der Erde, 11 und jede Zunge das Bekenntnis zum Ausdruck bringe, dass Jesus Christus Herr sei, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters.“

1.2.6. JESUS CHRISTUS IST EINZIGARTIG IN DER GEMEINDE

Eph 1,22.23: „... und er gab ihn, Haupt über alles, der Gemeinde, 23 welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen füllt.“

4,10: „... der auch aufstieg über alle Himmel, damit er alles fülle.“

Er, das Haupt, füllt alles, d. h., bestimmt alles. „Füllen“ ist ein Ausdruck der Bestimmung; das, wovon man voll ist, von dem wird man bestimmt.

Wenn wir uns von ihm bestimmen lassen, können wir uns beherrschen. Er will jedes einzelne Glied bestimmen und in jedem Glied alles. Aber er will nicht nur Herr, er will auch Helfer sein.

Jesus Christus ist einzigartig in der Gemeinde, weil er der ist, der unser Leben, ja, den ganzen Kurs der Gemeinde, bestimmt und zum Ziel hin helfen will.

1.2.7. JESUS CHRISTUS WILL EINZIGARTIG SEIN IM PERSÖNLICHEN LEBEN DER SEINEN

Die Frage ist: Ist er wirklich der Erste in meinem Leben – nicht nur dem Reden nach?

Es müssen zwei Fragen beantwortet werden:

- ▶ Die Frage Jesu an die Jünger: „Was haltet ihr von mir?“ (Lk 9,20)
D.h.: Wie denke ich über ihn?
- ▶ Und die Frage des Pilatus: „Was soll ich mit Jesus machen?“
(Mt 27,15)

1.3. GOTT BEFIEHLT, AUF SEINEN SOHN ZU SCHAUEN, AUF IHN ZU ACHTEN

Jes 52,13: „Sieh! Mein Knecht wird Gelingen haben. Er wird emporsteigen und sich erheben und sehr hoch sein.“

Joh 1,29: „Sieh! Das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!“

Joh 1,36: „Sieh! Das Lamm Gottes!“

Hebr 3,1: „Achtet auf den Gesandten und Hohen Priester unseres Bekenntnisses, Christus Jesus ...“

Hebr 12,1-3. „Ja, so lasst denn also auch uns ... mit Ausdauer laufen in dem Wettkampf, der vor uns liegt, 2 dabei hinwegsehen auf Jesus, des Glaubens Anführer und Vollender ...; 3 denn betrachtet wohl den, der so großes Widersprechen von Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und dabei in euren Seelen ermattet.“

Mt 17,5: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen fand. Hört auf ihn!“

Apg 3,22: „... denn es sagte ja Mose zu den Vätern: Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern aufstehen lassen. Auf den sollt ihr hören in allem, was er zu euch reden wird.“

2Tim 2,8: „Halte im Gedächtnis Jesus Christus ...“

2Petr 3,18: „Wachst aber in Gnade und Kenntnis unseres Herrn und Retters, Jesu Christi. Ihm gebührt die Herrlichkeit jetzt und bis in den Tag der Ewigkeit. Amen.“

1.4. CHRISTUS SOLLTE UNSERE BOTSCHAFT SEIN

2Kor 1,19,20: „... denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns verkündet wurde ...“

Phil 1,15-18: „Fürwahr, etliche verkünden den Christus auch aus Neid und Streit, aber etliche tun es auch aus guter Gesinnung. 16 Die einen verbreiten die Botschaft, den Christus, aus Streitsucht, nicht aus reinen Beweggründen ..., 17 die anderen aber aus Liebe ... 18 Was denn? Gleichwohl wird in jeder Weise, sei es zum Vorwand oder in Wahrheit, Christus als Botschaft verbreitet! Und in diesem freue ich mich; ja, ich werde mich auch freuen ...“

Kol 1,27,28: „... Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit; 28 er ist die Botschaft, die wir verbreiten ...“

Apg 17,3: „Dieser ist der Gesalbte, Jesus; der ist die Botschaft, die ich euch unterbreite.“

1Kor 1,23: „... wir verkünden Christus ...“

1Kor 2,2: „... denn ich entschied, unter euch nichts zu wissen als nur Jesus Christus und diesen als Gekreuzigten.“

2Kor 4,5: „... denn wir verkünden nicht uns selbst, sondern Christus Jesus ...“

Gal 3,1: „... vor deren Augen Jesus Christus als Gekreuzigter unter euch gezeichnet wurde.“

2. DIE QUELLEN ÜBER DIE PERSON DES CHRISTUS

2.1. DIE HEILIGE SCHRIFT

Wie kommen wir zur Erkenntnis von Jesus Christus? Wie erfahren wir etwas über Ihn?

Gott hat uns Auskunft gegeben über Jesus. Was in der Bibel – in den Propheten, in den Evangelien und danach in den neutestamentlichen Briefen – geschrieben wurde, wurde von Gott selbst gegeben. Es ist wichtig, dieses zu beachten, denn Jesus Christus wird in der Bibel hingestellt als die wichtigste Person zwischen Erde und Himmel. Und wir können nur durch die Information, die Gott selbst gab, etwas Gewisses über diese Person erfahren.

Aber die Bibel ist nicht nur als ein Geschichtsbuch zu lesen. Es ist nötig, dass Gott, der Heilige Geist, unsere inneren Augen öffnet, innere Offenbarung schenkt, wenn wir die Bibel lesen und über sie nachdenken. Es geht nicht nur darum, Jesus Christus geschichtlich zu erfassen, sondern ihn persönlich kennenzulernen. Wir dürfen Gott darum bitten, dass er uns Offenbarung schenkt. Während Sie dieses Buch lesen, bitte beten Sie, dass der Herr die Augen für Jesus Christus auf tut.

Zwei Stellen aus der Heiligen Schrift zeigen uns die Wichtigkeit des Handelns Gottes, wenn wir Jesus erkennen wollen:

Mt 11,27: „Alles wurde mir übergeben von meinem Vater, und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater als nur der Sohn und wem immer ihn der Sohn offenbaren will.“

16,16.17: „Simon Petrus antwortete und sagte: Du bist der Gesalbte, der Sohn des lebenden Gottes. 17 Und Jesus antwortete und sagte zu ihm: Ein Seliger bist du, Simon Barjona, weil Fleisch und Blut es dir nicht offenbarten, sondern mein Vater, der in den Himmeln ist.“

2.2. AUSSERBIBLISCHE QUELLEN

Da gibt es sehr wenig.¹

Umstritten sind die Stellen bei Josephus Flavius (geschrieben ca. 93 n. Chr.). Josephus war ein Jude. Er spricht einige Male von Jesus Christus, aber die Frage ist, ob diese Stellen später von jemandem eingefügt wurden, oder ob sie ursprünglich sind. Umstritten ist vor allem das Testimonium Flavianus (Altertümer 18,3,3 bzw. 18,63-64):

„Es trat aber zu der Zeit Jesus auf, ein weiser Mann, wenn man ihn überhaupt einen Mann nennen soll: denn er war ein Täter von ungläublichen Werken, ein Lehrer von Menschen, die mit Freude Wahres annehmen, und er zog viele Juden, aber auch viele Griechen, an sich: Dieser war der Christus. (64) Und nachdem Pilatus ihn auf Anzeige der führenden Männer unter uns dem Kreuz überantwortet hatte, horten diejenigen nicht auf, die ihn zuerst geliebt hatten: denn er erschien ihnen am dritten Tage wieder lebendig, weil die göttlichen Propheten dies und unzählbar viel anderes Sonderbares von ihm gesagt hatten. Und noch bis heute ist der Stamm der Christen, der so von diesem benannt ist, nicht verschwunden.“

Wenn Josephus wirklich geglaubt haben soll, dass Jesus der Christus war, hätte das allerdings Konsequenzen in seinem Leben haben müssen.

Josephus erwähnt später dann noch den Herrenbruder Jakobus („der Bruder des genannten Christus“; Altertümer 20,9,1).

Es gibt einige römische Schriftsteller, die Jesus oder die Christen kurz erwähnen:

Cornelius Tacitus, ein römischer Historiker um 116 n. Chr., Statthalter der Provinz Asien, schrieb über die Regierung Neros und machte dabei Andeutungen über den Tod Christi und über die Existenz der Christen in Rom: „Doch nicht durch menschliche Hilfe, nicht durch des Fürsten Spendungen oder durch Sühnungen der Götter ließ sich der Schimpf bannen, dass man glaubte, es sei die Feuersbrunst geboten worden. Um daher dieses Gerede zu vernichten, gab Nero denen, welche wegen ihrer Schandtaten verhasst das Volk Christianer nannte, die

¹ Vgl. Josh McDowell u. Bill Wilson, *Jesus von Nazareth*, Neuhausen/Stuttgart 1995; S. 57-101.

Schuld und belegte sie mit den ausgesuchtesten Strafen. Derjenige, von welchem dieser Name ausgegangen, Christus, war unter des Tiberius Führung vom Prokurator Pontius Pilatus hingerichtet worden; und der für den Augenblick unterdrückte verderbliche Aberglaube brach wieder aus, nicht nur in Judäa, dem Vaterland dieses Unwesens, sondern auch in der Hauptstadt, wo von allen Seiten alle nur denkbaren Gräuel und Abscheulichkeiten zusammenströmen und Anhang finden.“ (Annalen 15,44).

Plinius der Jüngere, Statthalter von Bithynien, schreibt um 112 n. Chr., dass die Christen seiner Zeit Christus wie einen Gott verehrten (Briefe an Kaiser Trajan, 10,96): „Sie behaupteten aber, ihre ganze Schuld – oder ihr ganzer Irrtum – habe darin bestanden, dass sie sich an einem bestimmten Tag vor Sonnenaufgang zu versammeln pflegten, Christus zu Ehren, wie einem Gott, im Wechselgesang ein Lied anstimmten, und sich eidlich nicht etwa zu einem Verbrechen verpflichteten, sondern keinen Diebstahl, keinen Raub, keinen Ehebruch zu begehen, kein gegebenes Wort zu brechen, kein anvertrautes Gut, wenn es zurückgefordert wird, abzuleugnen.“

Sueton, römischer Historiker und Chronologist des Kaiserhauses, schreibt um das Jahr 120 n. Chr., dass Kaiser Claudius die Christen aus Rom vertrieb (49 n. Chr.) „... weil sie von Chrestus aufgehetzt, fortwährend Unruhe stifteten“ (Leben des Claudius 25,4).

Der griechische Satiriker Lucian von Samosata erwähnt um 170 n. Chr. die ersten Christen und „ihren Gesetzgeber“ (Das Lebensende des Peregrinus: 11-13). Er bezeichnete Jesus Christus als „den in Palästina gekreuzigten Menschen“, der „diese neuen Mysterien in die Welt einführte“. Weiter: „Ferner beredete sie ihr erster Gesetzgeber, dass sie alle untereinander Brüder wären, wenn sie einmal die hellenischen Götter abgeschworen hätten, jenen ihren gekreuzigten Sophisten anbeteten und nach seinen Gesetzen lebten ...“

KAPITEL II
ZUR PERSON
DES CHRISTUS

1. „WER IST DIESER?“

1.1. DIE FRAGE

1.1.1. DAS WAR WIEDERHOLT DIE FRAGE JERUSALEMS

Joh 8,25: „Darauf sagten sie zu ihm, wer bist du?“

Mt 21,10: „Und als er in Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung und sagte: Wer ist dieser?“

Joh 12,34: „Wer ist dieser, der Sohn des Menschen?“

1.1.2. SELBST JOHANNES, DER TÄUFER, WOLLTE SICH NOCH EINMAL VERGEWISSERN

Mt 11,2.3: „Als Johannes in der Haft vom Wirken des Gesalbten hörte, schickte er zwei seiner Jünger und sagte zu ihm: Bist du der Kommende, oder sollten wir auf einen anderen warten?“

1.1.3. MIT DIESER FRAGE PRÜFT JESUS SEINE JÜNGER

Mt 16,13-15: „Als Jesus in die Landteile von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger: Wer sagen die Menschen, dass ich, der Sohn des Menschen, sei? ¹⁴ Sie sagten: Einige: Johannes, der Täufer, andere aber: Elia, und andere: Jeremia oder einer der anderen Propheten. ¹⁵ Er sagt zu ihnen: Aber ihr, wer sagt ihr, dass ich sei?“

1.1.4. IM MUNDE DER SCHRIFTGELEHRTEN UND PHARISÄER WAR SIE EINE PROTESTFRAGE

Lk 5,21: „Und die Schriftgelehrten und die Pharisäer fingen an zu überlegen: Wer ist dieser, der Lästerungen redet? sagten sie. Wer kann Sünden vergeben als nur Gott allein?“

7,49: „Und die, die mit zu Tisch lagen, fingen an, bei sich selbst zu sagen: Wer ist dieser, der auch Sünden vergibt?“

1.1.5. AUCH EIN HERODES STELLT DIE FRAGE

Lk 9,9: „Und Herodes sagte: Johannes ließ ich enthaupten. Aber wer ist dieser, von dem ich solches höre? Und er suchte, ihn zu sehen.“

1.1.6. DER VOM AUFERSTANDENEN GESTELLTE SAULUS HAT DIE FRAGE

Apg 9,5: „Er sagte: Wer bist du, Herr?“

1.2. DIE ANTWORT GOTTES

Mt 3,16.17: „Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf. Und – siehe! – es wurden ihm die Himmel geöffnet, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube niederfahren und auf ihn kommen.
17 Und – siehe! – eine Stimme aus den Himmeln: Sie sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen fand.“

Vgl. Mt 12,16-21: „Und er gebot ihnen nachdrücklich, dass sie ihn nicht bekannt machen sollten, 17 auf dass das erfüllt werde, was durch Jesaja, den Propheten, geredet wurde, als er sagte: 18 Siehe! Mein Knecht, den ich mir vorzog, mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen fand! Ich werde meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Völkern Gericht ankünden. 19 Er wird nicht streiten noch schreien, noch wird jemand auf den Straßen seine Stimme hören. 20 Ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen glimmenden Docht wird er nicht löschen, bis er

das Gericht mit Kraft hinausführe zum Sieg. 21 Und in seinem Namen werden die von den Völkern hoffen.“

1Petr 2,3.4: „... der Herr ... ist ... bei Gott erwählt, kostbar ...“

Mt 17,5: „Und – siehe! – eine Stimme geschah aus der Wolke und sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen fand. Hört stets auf ihn!“

Joh 12,27-30: „Jetzt ist meine Seele erschüttert, und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde? Deswegen jedoch bin ich in diese Stunde gekommen. 28 Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen. 29 Da sagte die Menge, die dastand und zuhörte, ein Donner sei geschehen. Andere sagten: Ein Engel hat mit ihm geredet. 30 Jesus antwortete und sagte: Nicht meinetwegen ist diese Stimme geschehen, sondern euretwegen.“

1.3. DIE ANTWORT DER GEISTER

1.3.1. DER GUTEN

Lk 2,10.11: „Fürchtet euch nicht, denn – siehe! – ich sage euch eine gute Botschaft von großer Freude, welche dem ganzen Volk gilt, 11 weil euch heute ein Retter geboren wurde in der Stadt Davids! Er ist der Gesalbte, der Herr!“

1.3.2. DER BÖSEN

Lk 4,34: „Heh! sagte er, Was haben wir mit dir zu tun, Jesus, Nazarener? Kamst du, uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.“

Mt 8,29: „Und – siehe! – sie schrien und sagten: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus, Sohn Gottes? Bist du hergekommen, uns vor der Zeit zu quälen?“ (Vgl. Mk 5,7; Lk 8,28.)

1.4. DIE ANTWORT VON MENSCHEN

1.4.1. VON SOLCHEN, DIE IHN NÄHER KANNTEN

Mt 16,15: „Er sagt zu ihnen: Aber ihr, wer sagt ihr, dass ich sei? 16 Simon Petrus antwortete und sagte: Du bist der Gesalbte, der Sohn des lebenden Gottes.“ (Vgl. Lk 9,20.)

Joh 6,68.69: „Darauf antwortete ihm Simon Petrus: Herr, zu wem werden wir weggehen? Du hast Worte ewigen Lebens. 69 Und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Gesalbte bist, der Sohn des lebenden Gottes.“

1.4.2. VON ANDEREN

Mt 16,13.14: „Als Jesus in die Landteile von Cäsarea Philippi gekommen war, fragte er seine Jünger: Wer sagen die Menschen, dass ich, der Sohn des Menschen, sei? 14 Sie sagten: Einige: Johannes, der Täufer, andere aber: Elia, und andere: Jeremia oder einer der anderen Propheten.“

Joh 7,12: „Und viel heimliches Gerede war über ihn unter den Mengen. Die einen sagten: Er ist gut. Andere sagten: Nein, sondern er leitet die Menge in die Irre.“

V.25-27: „Hierauf sagten einige von den Jerusalemern: Ist das nicht der, den sie zu töten suchen? 26 Und – sieh! – er redet öffentlich, und sie sagen ihm nichts. Sind vielleicht die Obersten wirklich zur Kenntnis gekommen, dass dieser in Wahrheit der Gesalbte ist? 27 Über diesen wissen wir jedoch, woher er ist. Aber der Gesalbte, wann immer er kommt, – niemand hat Kenntnis, woher er ist.“

V.40: „Viele nun aus der Menge sagten, als sie das Wort hörten: Dieser ist wahrlich der Prophet.“

V.41: „Andere sagten: Dieser ist der Gesalbte. Andere sagten aber: Kommt denn der Gesalbte etwa aus Galiläa?“

V. 45.46: „Da kamen die Gerichtsdienere zu den Hohen Priestern und Pharisäern, und jene sagten zu ihnen: Weswegen habt ihr ihn nicht hergeführt? 46 Die Gerichtsdienere antworteten: Nie redete ein Mensch so wie dieser Mensch.“

9,16.17: „Da sagten einige von den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere sagten: Wie kann ein sündiger Mensch derartige Zeichen tun? Und es war eine Spaltung unter ihnen. 17 Sie sprechen wieder zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, weil er deine Augen öffnete? Er sagte: Er ist ein Prophet.“

V.24: „... sagten zu ihm: Gib Gott die Ehre. Wir wissen: Dieser Mensch ist ein Sünder.“

18,29.30: „Pilatus ging also hinaus, zu ihnen hin, und sagte: Welche Anklage bringt ihr gegen diesen Menschen vor? 30 Sie antworteten und sagten zu ihm: Wenn dieser nicht ein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.“

1.5. DIE SCHWIERIGKEIT DER FRAGE

1.5.1. MANGEL AN INFORMATION

Anfangs hatten die Menschen wenig Information. Man „wusste noch nicht“ aus der Schrift (Joh 20,9).

So musste der Herr beispielsweise die Sadduzäer fragen: „Irrt ihr nicht deswegen, weil ihr die Schriften nicht wirklich kennt noch die Kraft Gottes?“ (Mk 12,24) – und einen namhaften Pharisäer: „Du bist der Lehrer Israels und weißt diese Dinge nicht?“ (Joh 3,10)

Joh 7,25-27: „Hierauf sagten einige von den Jerusalemern: Ist das nicht der, den sie zu töten suchen? 26 Und – sieh! – er redet öffentlich, und sie sagen ihm nichts. Sind vielleicht die Obersten wirklich zur Kenntnis gekommen, dass dieser in Wahrheit der Gesalbte ist? 27 Über diesen wissen wir jedoch, woher er ist. Aber der Gesalbte, wann immer er kommt, – niemand hat Kenntnis, woher er ist.“

V.40-43: „Viele nun aus der Menge sagten, als sie das Wort hörten: Dieser ist wahrlich der Prophet. 41 Andere sagten: Dieser ist der Gesalbte. Andere sagten aber: Kommt denn der Gesalbte etwa aus Galiläa? 42 Sagte die Schrift nicht: Aus dem Samen Davids und aus Bethlehem, dem Dorf, wo David war, kommt der Gesalbte? 43 Es entstand also sei-netwegen eine Spaltung in der Menge.“

1.5.2. DIE EINSTELLUNG VON MENSCHEN

Joh 2,24,25: „Aber er, Jesus, vertraute sich ihnen nicht an, da er alle kannte ²⁵ und weil er es nicht nötig hatte, dass jemand über den Menschen Zeugnis gebe, denn ihm war bekannt, was im Menschen war.“

Joh 6,26: „Jesus antwortete ihnen und sagte: Wahrlich! Wahrlich! Ich sage euch: Ihr sucht mich, nicht weil ihr Zeichen saht, sondern weil ihr von den Broten aßt und satt wurdet.“

Mt 13,58: „Und er übte dort nicht viele Krafftaten aus wegen ihres Unglaubens.“

Mk 2,6-8: „Die überlegten in ihren Herzen: ⁷ Was für Lästerungen redet dieser so? Wer kann Sünden vergeben als nur einer, Gott? ⁸ Und sogleich erkannte Jesus kraft seines Geistes, dass sie so bei sich überlegten, und sagte zu ihnen: Was überlegt ihr dieses in euren Herzen?“

Lk 24,25-27: „Und er sagte zu ihnen: O Unverständige und im Herzen Träge, zu glauben auf Grund von allem, was die Propheten redeten! ²⁶ Musste nicht der Gesalbte dieses leiden und eingehen zu seiner Herrlichkeit? ²⁷ Und er fing an von Mose und von allen Propheten und legte ihnen in allen Schriften dar das, was ihn selbst betraf.“

Mk 7,18: „Und er sagt zu ihnen: Seid auch ihr so unverständlich? Begreift ihr nicht ...?“

Lk 9,45: „Aber sie fassten dieses Wort nicht, und es war vor ihnen verhüllt, dass sie es nicht begriffen. Und sie fürchteten sich, ihn über dieses Wort zu befragen.“

1.5.3. JESUS IST ZUGLEICH EINE OFFENBARUNG UND EIN GEHEIMNIS

Dass er ein Mensch ist, ist ein Geheimnis. Dass er mehr ist als ein Mensch, ist ebenfalls ein Geheimnis, aber zugleich auch Offenbarung.

Joh 1,14-18: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir schauten und sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als eines Einziggelborenen vom Vater her, voll Gnade und Wahrheit. ¹⁵ Johannes legt Zeugnis von ihm ab. Und er hat laut gerufen und gesagt: Dieser war es, von dem ich sagte: Der, der nach mir kommt, ist mir voraus geworden, weil er eher war als ich. ¹⁶ Und aus seiner Fülle empfingen wir alle, und zwar Gnade um Gnade; ¹⁷ denn das Gesetz wurde durch Mose

gegeben; die Gnade und die Wahrheit wurden durch Jesus Christus. 18 Niemand hat Gott je gesehen. Der einziggeborene Sohn, der zur Brust des Vaters gewandt ist, der gab Aufschluss.“

Als Mensch kommt er den Menschen nahe.

1Tim 3,16: „Und groß ist – das ist übereinstimmendes Bekenntnis – das Geheimnis der rechten Ehrfurcht: Gott wurde geoffenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, gesehen von himmlischen Boten, verkündet in den Völkern, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit.“

1.6. DER CHRISTUSBEGRIFF

Lk 2,10.11: „Fürchtet euch nicht, denn – siehe! – ich sage euch eine gute Botschaft von großer Freude, welche dem ganzen Volk sein wird, 11 weil euch heute ein Retter geboren wurde in der Stadt Davids! Er ist der Gesalbte, der Herr!“

Joh 11,27: „Du bist der Gesalbte, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“

Das Wort bedeutet „Gesalbter“: christus (lateinisch), christos (gr.), maschiach (heb.). Im AT wurden vor allem Priester und Könige gesalbt. Israels Könige (z.B. Saul, 1Sam 12,3; 16,6; 24,7; Jojachin, Ps 89,39) werden „Gesalbte“ genannt.

Aber Gott hatte einen bestimmten Gesalbten verheißen, der Israels Heil bringen sollte:

Ps 2,2.6-9: „Es treten an die Könige der Erde, und die Obersten haben sich zusammengesetzt gegen Jahweh und gegen seinen Gesalbten... 6 Und ich, ich habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berge. 7 Ich gebe Bericht von einer Kundgebung: Jahweh sagte zu mir: Du bist mein Sohn. Ich habe dich heute geboren. 8 Bitte von mir, und ich gebe dir die Völker zum Erbe und dir zum Erbbesitz die Enden der Erde. 9 Du wirst sie regieren mit eisernem Stabe, zerbrechen wie Töpfergeschirr.“

Ps 45,8: „Du liebtest Gerechtigkeit und hasstest Gesetzwidrigkeit. Deswegen, Gott, salbte dein Gott dich mit Öl des Frohlockens im Vorzug vor deinen Gefährten.“

Jes 61,1-3: „Der Geist des Herrn, Jahwehs, ist auf mir, deswegen, weil er mich salbte, den Armen gute Botschaft zu sagen. Er hat mich ge-

sandt, zu heilen die, deren Herz zerbrochen ist, Gefangenen Erlassung zu verkünden und Blinden, dass sie wieder sehen dürfen, 2 zu verkünden das angenehme Jahr Jahwehs und den Tag der Rache unseres Gottes, zu trösten alle Trauernden, 3 um den Trauernden Zions zu geben, ihnen zu schenken Kopfschmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauer, ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes, dass sie genannt werden Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung Jahwehs, damit er sich verherrliche.“

Dieser Gesalbte, war der von Mose verheißene „Prophet“:

5Mo 18,18.19: „Einen Propheten wie dich werde ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder aufstehen lassen. Und ich werde meine Worte in seinen Mund geben, und er soll alles zu ihnen reden, was ich ihm gebieten werde. 19 Und es wird geschehen: Der Mann, der nicht auf meine Worte hören wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem werde ich es fordern.“

Joh 1,19-21: „Und dieses ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten sandten, damit sie ihn fragen sollten: Wer bist du? 20 Er bekannte, und er leugnete nicht. Und er bekannte: Nicht ich bin der Gesalbte. 21 Sie fragten ihn: Was also? Bist du Elia? Und er sagt: Ich bin's nicht. Bist du der Prophet? Er antwortete: Nein.“

1.7. DIE ANTWORT JESU

Das Zeugnis von Jesus Christus über sich selbst ist von höchster Wichtigkeit.

1.7.1. JESUS BEZEUGT SICH ALS MENSCHENSOHN

Er nannte sich oft so. Das Wort kommt knapp 80-mal in den Evangelien vor. Es war die häufigste Selbstbezeichnung Jesu.

Dem Volk fiel der besondere Ausdruck, den der Herr verwendete, auf:

Joh 12,23.34: „Jesus antwortete ihnen und sagte: Die Stunde ist gekommen, dass der Sohn des Menschen verherrlicht werde... 34 Die Menge antwortete ihm: Wir haben aus dem Gesetz gehört, dass der

Gesalbte in Ewigkeit bleibe, und wie sagst du: Der Sohn des Menschen muss erhöht werden? Wer ist dieser, der Sohn des Menschen?“

(In der Besprechung der Gottheit Jesu Christi wird unter der Überschrift „Sein Selbstzeugnis über sein Gottsein“ auf die Bedeutung dieses Ausdrucks näher eingegangen.)

1.7.2. JESUS STELLT SICH IN DIE REIHE DER PROPHETEN

Lk 4,22-24: „Und alle gaben ihm Zeugnis und wunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Munde ausgingen, und sie sagten: Ist dieser nicht der Sohn Josephs? 23 Er sagte zu ihnen: Ihr werdet zweifelsohne dieses Gleichnis zu mir sagen: Arzt, heile dich selbst! Alles, von dem wir hörten, dass es in Kapernaum geschah, tue auch hier in deiner Vaterstadt! 24 Aber er sagte: Wahrlich! Ich sage euch: Kein Prophet ist angenehm in seiner Vaterstadt.“ (Vgl. Joh 4,44.) Wie die Worte der Propheten Israels, die ihre Botschaft direkt von Gott bekamen, ist auch sein Wort direkt vom Vater.

Lk 13,32-33: „Und er sagte zu ihnen: Geht hin und sagt diesem Fuchs: Siehe! Ich treibe Dämonen aus und vollbringe Heilungen heute und morgen, und am dritten Tage werde ich ans Ziel gebracht. 33 Doch heute und morgen und am Tage darauf muss ich voranziehen, weil es nicht angeht, dass ein Prophet außerhalb Jerusalems umkomme.“

1.7.3. ER BEZEUGT SICH ALS KÖNIG

Mt 22,2: „Das Königreich der Himmel wurde mit einem Menschen verglichen, einem König, der seinem Sohn ein Hochzeitsfest machte.“

Mt 25,31-34: „Wenn der Sohn des Menschen in seiner Herrlichkeit kommt und alle heiligen Boten mit ihm, dann wird er auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen. 32 Und es werden versammelt werden vor ihm alle aus den Völkern. Und er wird sie voneinander sondern, wie der Hirte die Schafe von den Ziegen sondert. 33 Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Ziegen zu seiner Linken. 34 Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, ihr von meinem

Vater Gesegneten! Erbt das Königreich, das von Gründung der Welt an euch bereitet war ...“

Mt 27,11: „Jesus stand vor dem Statthalter. Und der Statthalter befragte ihn mit den Worten: Bist du der König der Juden? Jesus sagte zu ihm: Du sagst es.“

Lk 11,31: „Eine Königin des Südens wird im Gericht auftreten mit den Männern dieses Geschlechts und wird sie verurteilen, weil sie von den jenseitigen Teilen der Erde kam, zu hören die Weisheit Salomos. Und – siehe! – mehr als Salomo ist hier.“